

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 4 (1931-1932)

Heft: 7

Rubrik: Internationale Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des Kantons Bern eine Summe von 29,166 Fr., die durch eine Sammlung unter der Lehrerschaft aufgebracht wurde, zugunsten ausgesteuerter arbeitsloser Familienväter übergeben. Die Behörde hat die Gabe gebührend verdankt. Das kantonale Arbeitsamt wird die Summe ihrer Zweckbestimmung gemäß verteilen.

Schulung anormaler Kinder. (PSV) Im Jahre 1930 wurden im Kanton Baselstadt in 20 Sonderklassen 333 Schüler unterrichtet; davon besuchten 25 Kinder 4 Schwerhörigenklassen.

Erziehungsberatung. (PSV) Von der Erziehungsberatungsstelle in Basel, die dem städtischen Schulwesen angegliedert ist, wurden im Jahre 1930 1200 Konsultationen und Prüfungen durchgeführt (441 in Schulhäusern, 464 in der Sprechstunde, 295 Begabungsprüfungen-Berufsberatung).

St. Gallen. Zum Direktor des kantonalen Lehrerseminars in Rorschach an Stelle von Direktor Morger, der seinen Rücktritt genommen hat, ist vom Regierungsrat Prof. Dr. Ludwig Lehmann gewählt worden. Weiter wurden gewählt: zum Vizedirektor als Nachfolger von Dr. Inhelder Prof. Dr. Guyer; zum Hauptlehrer für Mathematik Dr. R. Stöbel von Basel, zurzeit Lehrer am Institut Dr. Schmidt in St. Gallen, und als Hauptlehrer für Gesang- und Violinunterricht Musikdirektor Max Zehnder von und in Zürich.

Schulausgaben im Kanton Thurgau. (PSV) Die thurgauische Staatsrechnung pro 1930 zeigt an Ausgaben für das Erziehungswesen 2,37 Millionen. Für die Primarschulen wurde rund 1 Million aus der Staatskasse an Beiträgen verabfolgt, für die Sekundarschulen 0,2 Million, für die Fortbildungsschulen 173,000, für die Lehrerbildungsanstalt 135,000, für die Kantonsschule eine Viertelmillion. Die staatlichen Aufwendungen für das Schulwesen machen im Thurgau bei einem Gesamtausgabenposten von 17,87 Millionen 13,2 % aller Ausgaben aus. Zu den obgenannten staatlichen Ausgaben sind aber, um ein umfassendes Bild der thurgauischen Gesamtleistungen für die Jugendbildung zu erhalten, natürlich auch die kommunalen Schulsteuern zu rechnen, die etwas über 3 Millionen Franken betragen. Der Kanton Thurgau bringt somit jährlich über 5 Millionen auf für die Schule, was pro Einwohner rund 40 Franken ausmacht.

Internationale Umschau.

(PSV) **Lernmittelfreiheit in den Volksschulen** gewährten 1930 (nach dem Statistischen Jahrbuch deutscher Städte) unbeschränkt Hamburg, Nürnberg, Stuttgart, Bremen, Mannheim, Mainz; gegenüber dem Vorjahre fehlt Ulm. Unter Beschränkung auf bestimmte Lehrmittel: Leipzig, Chemnitz, Dresden, Ulm; es fehlt Jena. Auf Antrag: Frankfurt a. M., Heidelberg, Offenbach, Fürth; es fehlt Elberfeld. In den andern Städten über 50,000 Einwohner war Lernmittelfreiheit nur den bedürftigen oder den bedürftigsten Kindern zugestanden. Münster gab die Lernmittel allen Kindern der Hilfsschule. Was wird das Jahrbuch der deutschen Städte über 1931 berichten?

Die katholischen Lehrer Deutschlands zur Zeugnisfrage. (PSV) a) Das Zeugnis muß auch über die Führung des Schülers ein Urteil bringen. Ob dasselbe in der Form der bisherigen Zeugnisnote beibehalten wird oder die Form einer kurzen Charakteristik annehmen soll, möge noch besonders geprüft werden. Eltern und Schüler legen mit Recht Wert darauf, daß neben den Leistungsnoten auch zum Ausdruck kommt, wie Führung und Haltung des Schülers in der Schule gewesen sind. b) Großen Bedenken begegnet die Forderung des Erlasses, daß in Zukunft in halbjährlichen Konferenzen das Betra-

gen der Schüler besprochen und ein Urteil festgelegt werden soll. Eingehende Besprechungen über die Führung der Schüler haben an Schulen, die Erziehungsschulen sein wollen, immer stattgefunden. Man hat sich in den meisten Schulen gewissenhaft Rechenschaft über die Charakterentwicklung der Schüler gegeben. Aber aus einem feinen paedagogischen Gefühl heraus hat man es vermieden, eigentliche Akten über den einzelnen Schüler anzulegen. In der Ausarbeitung eingehender Charakteristiken und der Anlage diesbezüglicher Akten liegen große Gefahren. Man darf mit Recht fragen: Können bei der heutigen Durchführung des Fachlehrersystems alle Lehrer ihre Schüler so genau kennen, daß sie imstande sind, eine objektiv richtige Charakteristik zu bieten? Besitzen sie die dazu notwendigen jugendkundlichen Vorkenntnisse? Kann man bei allen die erforderliche Einstellung voraussetzen? Auch auf die Gefahr, daß solche Charakteristiken allmählich zu blutleeren Formeln erstarren können, muß hingewiesen werden. c) Vor allem aber bestehen die stärksten Bedenken gegenüber der in dem Erlaß ausgesprochenen Pflicht der Klassenkonferenz, den Schülern beim Eintritt in einen Beruf ein Führungszeugnis in Form einer abgeschlossenen Charakteristik auszustellen. Dies Bedenken wird noch dadurch verstärkt, daß der Direktor darüber hinaus berechtigt sein soll, Privatpersonen, die ein berechtigtes Interesse nachweisen, Auskunft zu erteilen. Die Frage, inwieweit hier das Elternrecht berührt wird, muß noch besonders geprüft werden.

Keine Betragensurteile mehr. (PSV) Nach einem Erlaß des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe sollen in Zukunft bei den preußischen Berufs-, Handels- und höheren Handelsschulen und bei den höheren gewerblichen Fachschulen auf den regelmäßigen Schulzeugnissen und Abgangszeugnissen keine Urteile über Betragen, Fleiß und Aufmerksamkeit mehr aufgenommen werden. Die meist sehr knapp gefaßten Urteile gäben über die Persönlichkeit des Schülers in der Regel sehr wenig Aufschluß.

Einschneidende Sparmaßnahmen im preußischen Schulwesen. (PSV) Volksschulen: Abbau von 7000 Lehrerstellen noch in diesem Jahre. Heraufsetzung des Landesdurchschnitts der Klassenfrequenz von 42 auf 48 Schüler, Herabsetzung des Unterrichtsbedarfs. Höhere Schulen: Einsparung von 3000 Lehrerstellen im Laufe des Haushaltsjahres durch Aenderung der Pflichtstundenzahl der Lehrer und der Wochenstundenzahl der Schüler. Berufsschulen: Einschränkung des Unterrichtsbedarfs von 8 auf 6 Stunden und Erhöhung der Klassenfrequenz auf 45 Schüler. Allgemein für alle Schularten: Einführung der freien Versetzbarkeit aller Lehrer innerhalb der verschiedenen Schularten und von einer Gemeinde zur andern. Zusammenlegung gleichartiger Anstalten und schwacher Oberklassen, Einschränkung von Hilfs- und Aufbauklassen, Einschränkung des wahlfreien Unterrichts. Dazu kommen empfindliche Gehaltsreduktionen.

Schatten über der Schule. (PSV) Folgender Aufruf der Wiener Jugendberater ging der Wiener Presse auf Schluß des Schuljahres anfangs Juli 1931 zum Zweck der Veröffentlichung zu:

An alle Wiener Schüler und Schülerinnen!
Wenn ihr wegen eines schlechten Schulzeugnisses Angst habt, nach Hause zu gehen, wenn ihr euch vor Strafe fürchtet, dann wendet euch vertrauensvoll an die Jugendberatung! Unsere Beratungsstelle ist am 10., 11. und 12. Juli von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends geöffnet. Sie befindet sich in der Währingerstraße Nr. 43. Wir werden euch beraten und nötigenfalls wird euch ein Herr oder eine Dame begleiten, um mit euren Eltern zu sprechen. Denkt nicht, daß es zu spät sei, kommt, ohne euch zu schämen, wir können euch helfen!

An alle Wiener Eltern und Lehrer!

Die Leitung der Jugendberatung, einer unpolitischen Institution, in deren Beratungsstellen in den letzten Jahren fast 3000 Jugendliche in seelischer Not beraten wurden, hat sich veranlaßt gesehen, gelegentlich der Zeugnisverteilung eine Sonderaktion zu unternehmen, welche verhindern soll, daß junge Menschen wegen eines schlechten Schulzeugnisses unüberlegte Schritte tun. Wir bitten, alle Schüler auf die Schlußaktion der Wiener Jugendberatung aufmerksam zu machen. Sämtliche Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle der Jugendberatung, Wien.

*

Auch Schatten über der Schule. (PSV) Die Schülertragedien häufen sich in Ungarn. In Groß-Kanisza warf sich der 16-jährige Handelsschüler Georg Kohn aus Verzweiflung darüber, daß er aus zwei Gegenständen durchgefallen war, vor den einfahrenden Schnellzug, der ihm den Kopf vom Rumpf trennte. — Im Lehrerseminar in Papa starb ein junges Mädchen während der Zeugnisverteilung an Herzschlag, herbeigeführt durch Aufregung. Der 18-jährige Schüler der 6. Klasse des Budapester St. Stephan-Realgymnasiums, Stephan Laszlo, Sohn eines Apothekers, sprang wegen schlechten Zeugnisses von der Franz-Josef-Brücke in die Donau. Polizisten konnten nur mit schwerer Mühe seinen Widerstand überwinden und ihn retten. Bei der Oberstadthauptmannschaft wurde das Verschwinden von 5 Realschülern im Alter von 12—14 Jahren angemeldet, die seit der Zeugnisverteilung abgängig sind.

*

Gegen die militaristische Ausbildung der Jugend faßte die internationale Vereinigung der Lehrerverbände an ihrem Kongreß in Stockholm eine Resolution. (PSV).

*

Die Sehschutzklassen in den Vereinigten Staaten. (PSV) Es bestehen zwei verschiedene Typen von Sonderklassen für Sehschwache: zu dem einen gehören diejenigen Kinder, die noch einen erheblichen Sehrest besitzen ($\frac{1}{4}$ Sehschärfe und darüber) und bei denen man noch eine Besserung erwartet; der zweite Schultypus erfaßt jene Kinder, deren Augenleiden voraussichtlich konstant bleibt. Die Kinder der Sehschutzklassen erhalten den mündlichen Unterricht mit normalsehenden Kindern zusammen; nur jene Unterrichtsstoffe, welche eine Anstrengung der Augen erfordern, werden den sehschwachen Schülern in Sonderklassen vermittelt. Durch solche Maßnahmen möchte man jegliche Isolierung der sehschwachen Schüler von der Umwelt vermeiden.

*

Aus schweizerischen Privatschulen.

Institutserweiterung.

Teufen. Wie wir vernehmen, ist das schöne, große Geschäftshaus der Stickereifirma Egger, Preisig & Co., zusammen mit der damit verbundenen Landwirtschaft, in den Besitz von Professor Buser übergegangen. Das schon an und für sich große Areal des voralpinen Töchter-Institutes wird dadurch nicht nur beträchtlich vergrößert, sondern dazu noch in äußerst glücklicher Weise arrondiert. Professor Buser gedenkt, den Neuerwerb einestheils zur Schaffung großer Spielplatz-Anlagen und andernteils zur Ergänzung des schon vorhandenen landwirtschaftlichen Betriebes zu verwenden. Die Gebäulichkeiten sollen nach und nach neu eingerichtet und Institutszwecken angepaßt werden, wozu sie sich im Hinblick auf die vorhandenen, lichtvollen, teilweise recht groß angelegten Räumlichkeiten ausgezeichnet eignen. Das Professor Buser'sche Töchter-Institut umfaßt heute 7 Gebäude mit entsprechendem Grundbesitz, es bildet so ein kleines Dorf für sich.

Bücherschau.

Büchereingang.

Eine Besprechung der Bücher behält sich die Redaktion vor; sie übernimmt jedoch keine Verpflichtung hiezu.

Dr. Arthur Holub: Die Lehre von der Organminderwertigkeit. Verlag S. Hirzel, Leipzig. 1931. RM. 4.—.

Individualpsychologie und Paedagogik: Heft 10 der Schriftenfolge „Schule und Leben“, Schriften zu den Bildungs- und Kulturfragen der Gegenwart. Herausgegeben vom Zentralausschuß für Erziehung und Unterricht, Berlin. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. 1927.

Individuum und Gemeinschaft: Schriften der Internationalen Gesellschaft für Individualpsychologie. Herausgegeben von Dr. Alfred Adler, Dr. Leonhard Seif, Otto Kaus. München, J. F. Bergmann. 1926. Jedes Heft steif broschiert.

Dr. Fritz Künkel: Einführung in die Charakterkunde auf individualpsychologischer Grundlage. 4. Auflage. Leipzig, S. Hirzel. 1931. RM. 6.—, Ganzleinen RM. 8.—.

Vitale Dialektik. Theoretische Grundlagen der individualpsychologischen Charakterkunde. Leipzig, S. Hirzel. 1929. VIII und 134 Seiten. RM. 6.—, Ganzleinen RM. 8.—. **Die Arbeit am Charakter.** 7. Auflage. Schwerin, F. Bahn. 1930. 163 Seiten. RM. 4.80, Leinen RM. 6.50.

Oberamtsrichter Dr. Otto Naegle: Richter und Jugendlicher. Selbstverlag. Vergriffen. Der Erziehungsgedanke im Jugendrecht. Beiträge zur kriminalpaedagogischen Reform. Leipzig, Ernst Oldenburg. 1925.

Dr. Johannes Neumann: Psychiatrische Seelsorge im Lichte der Individualpsychologie. 2. Auflage. Schwerin i. Meckl., F. Bahn. 1927. RM. 1.20.

Richtige Lebensführung. Volkstümliche Aufsätze zur Erziehung des Menschen nach den Grundsätzen der Individualpsychologie. Herausgegeben von Sophie Lazarsfeld. Wien und Leipzig, Moritz Perles. 1926. (Jedes Buch S. —.80 [RM. —.50].) Bis jetzt erschienen:

Sophie Lazarsfeld: Vom häuslichen Frieden. — Dr. Erwin Wexberg: Seelische Entwicklungshemmungen. — Dr. Margret Hilferding: Geburtenregelung. — Dr. Leopold Stein: Die Sprache des Kindes und ihre Fehler. — Dr. Alfred Adler: Liebesbeziehungen und deren Störungen. — Anton Hölzl: Der Alkohol, ein Feind richtiger Lebensführung. — Martha Holub: Geschwisterkampf. 1928.

Dr. Alice Rühle-Gerstel: Freud und Adler. Elementare Einführung in die Psychoanalyse und Individualpsychologie. Dresden (Buchholz-Friedewald), Verlag Am andern Ufer. 1924. Der Weg zum Wir. Dresden (Buchholz-Friedewald), Verlag Am andern Ufer. 1927.

Hedwig Schulhof: Individualpsychologie und Frauenfrage. München, Ernst Reinhardt. Henrik Ibsen. Der Mensch und sein Werk im Lichte der Individualpsychologie. Reichenberg, Erich Spiethoff. 1923. 20 tschech. Kronen.